



Projekt Wariró: Indigenes Kunsthandwerk schafft Einkommen und sichert die Bewahrung von traditionellem Wissen.



Regenwald-News

Ein Betrieb im Regenwald

Wariró – Musterbetrieb unserer Partner und zugleich ein Modell für kulturelle und ökologische Ressourcennutzung.

Seit langer Zeit fertigen die indigenen Völker des Rio Negro ihre Gebrauchsgegenstände aus Materialien, die sie der umgebenden Natur entnehmen. Dabei kombinieren sie Funktionalität mit künstlerischer Kreativität und schaffen Objekte von einer schlichten und zeitlosen Schönheit. In den letzten Jahrzehnten wurde vieles durch Plastik ersetzt und das handwerkliche Wissen geriet vielerorts in Vergessenheit. Im Zuge der kulturellen Wiederbelebung fanden auch Kurse zum traditionellen Kunsthandwerk statt und die FOIRN eröffnete ein eigenes Geschäft

namens Wariró für den Verkauf, um die Zwischenhändler auszuschalten.

Produkte der Natur mit Kultur

Die Projektleitung übernahm Frau Gilda Barreto, der es mit viel Engagement und Hartnäckigkeit gelungen ist, Produktion und Verkauf trotz vieler Schwierigkeiten gewinnbringend zu organisieren. Derzeit werden vor allem Korbwaren, Töpfe und Schmuck angeboten. Nachdem Rohstoffe und Produzenten nicht jederzeit zur Verfügung stehen und sowohl der Transport wie auch die Kommunikation in diesem abgelegenen Gebiet schwierig und zeitaufwändig sind, ist es schwierig, größere Bestellungen abzuwickeln bzw. das Angebot zu erweitern. Trotzdem besteht die Absicht, durch das Kunsthandwerk wirtschaftlich unabhängiger zu werden.

JOHANN KANDLER

INFO! <http://www.artebaniwa.org.br>

Eine rote Karte • erhielt die Regierung Dilma in Brasilien von elf Umweltorganisationen. Vor der Rio+20 Konferenz im Juni hat sie die schlechteste Ökobilanz seit Ende der Militärdiktatur 1988. Einige Gesetzesvorhaben weichen das Waldschutzgesetz (Código florestal) auf. Sie erschweren die Anerkennung von indigenen Territorien und Naturschutzgebieten, erleichtern die Verkleinerung bestehender Schutzzonen (um Umweltauflagen für Großprojekte zu umgehen) und den Abbau von Bodenschätzen in indigenen Gebieten. Das Umweltministerium ist kaum aktiv, Genehmigungen für Großprojekte wurden erleichtert, der Klimaschutz liegt auf Eis. Für die Fußball-WM 2014 zugesagte Projekte in den Bereichen Verkehr sowie Wasserver- und Abwasserentsorgung werden nicht umgesetzt. Rote Karten gehen auch an europäische Regierungen: Seit langem beklagen Umweltorganisationen die Beteiligung an Großprojekten, die Regenwald- und Lebensraumzerstörung bedeuten. Schwer wiegt da auch die geplante Übernahme von Bürgschaften für den Bau eines AKW im Regenwald seitens der deutschen Bundesregierung.

Kippt Amazonas-CO2-Bilanz? • Brandrodung, Abholzung und die Ausweitung des großflächigen industriellen Futter- und Energiepflanzenanbaus verschlechterten die Bilanz des Amazonasregenwaldes. Der Klimawandel trägt seinen Teil dazu bei. Intakte Regenwaldregionen überstehen saisonale und mäßige Dürrephasen,

Fortsetzung Seite 6

Fotos: Johann Kandler, Francisco Borges (FOIRN)





Foto: Johann Kandler

Zuckerrohr wächst hier für Biosprit.

Fortsetzung von Seite 5

in Regionen mit starker Abholzung jedoch verstärken sich die Auswirkungen und zugleich verlängern sich hier die Zeiträume der Trockenheit.

► www.nature.com • www.whrc.org

Illegaler Holzeinschlag • Der illegale Holzeinschlag bleibt laut Weltbankbericht „Justice for forests“ ein Riesengeschäft. Weltweit werden 10 bis 15 Milliarden damit verdient. Satte Gewinne ermöglichen Lobbying und Behördenbestechung im großen Stil. Extrem hoch ist der Einschlag nach Zahlen von Greenpeace in Papua-Neuguinea (90%) und Indonesien (50%). In Brasilien gelingt es, trotz Satelliten-Überwachung, gerade mal das Einschlag-Tempo zu vermindern.
► www.issuu.com/world.bank.publications

Verheerende Biosprit-Bilanzen • Biodiesel aus Raps, Palmöl, Jathropa und Soja belastet das Klima stärker als fossile Treibstoffe. Das bestätigen neue Studien. Biodiesel setzt zwar bei der Verbrennung um 40 bis 70% weniger CO₂ frei, über den gesamten Lebenszyklus betrachtet, sieht es aber anders aus. Wenn etwa für Palmöl in Indonesien Tiefmoorwälder abholzt und abfackelt werden müssen, werden enorme Mengen CO₂ frei. Dabei wurden andere Aspekte wie soziale Folgen – Großflächige Pflanzungen für Agrotreibstoffe vertreiben in vielen Regionen kleine Landbesitzer – noch gar nicht berücksichtigt. Ebenso wenig der Verlust an Anbauflächen für Nahrungsmittel. Die Fläche, die momentan für die Herstellung von Agrotreibstoffen in Afrika vom Westen genutzt wird, entspricht der Größe der Schweiz.
► <http://cifor.org> • www.ecologyandsociety.org

KANDLER | SALMHOFER | STRASSER



Das Dilemma mit der Klimagerechtigkeit

Ein Klimabündnis-Beitrag zur Diskussion der Gerechtigkeit in den unterschiedlichsten Fragen des Klimawandels erscheint im Mai 2012.

Fotos: FOIRN



Foto: Katharina Schriff

Auftakt zur Rio+20 Konferenz bei uns in Österreich

Rio+20 Konferenz

Die UN-Konferenz 1992 in Rio war ein Meilenstein für die Integration von Umwelt- und Entwicklungsbestrebungen weltweit. Bei der Nachfolgekonferenz RIO+20 diesen Juni wird Bilanz gezogen.

Denn so wie bisher kann es nicht weitergehen. Die vor 20 Jahren angesprochenen Probleme haben sich in vielen Bereichen massiv verschärft. Das erkennen immer mehr Personen, die sich weltweit für eine „andere Welt“ engagieren. In Österreich bündeln jetzt über 30 Umwelt- und Entwicklungsorganisati-

onen ihre Aktivitäten. Das Klimabündnis koordiniert die von der Austrian Development Agency (ADA) geförderte Initiative „RIO+20 – Gerechtigkeit in einer endlichen Welt“. In Österreich finden über 40 Veranstaltungen statt.

„Wir zeigen auf, wie ein sozialer, ökologischer und ökonomischer Wandel gelingen kann“, so Peter Molnar vom Klimabündnis. Die Aktivitäten reichen von Diskussionen über Ausstellungen, Filmtage bis zu Konferenzen. HANNES HÖLLER

INFO! www.rioplus20.at

Rio Negro-Delegation 2012

Klimabündnis-Partner vom Rio Negro in Österreich

Von 16. April bis 5. Mai kommen Maximiliano Menezes, ein hochrangiger Vertreter der indigenen Völker vom Rio Negro und der FOIRN, und Camila Barra vom ISA Brasilien zu uns.

Die Reise unter dem Motto „Rio+20 – Gerechtigkeit in einer endlichen Welt“ dient dem Austausch über die Umsetzung gemeinsamer Ziele im Klima- und Regenwaldschutz.

Bei der Klimabündnis-Jahreskonferenz in Hall/Tirol im April und zahlreichen Veranstaltungen in den Bundesländern können Sie die Gäste persönlich kennen lernen und mehr über die Situation und die Folgen des Klimawandels in Amazonien sowie die Arbeit am Rio Negro erfahren.



Maximiliano Menezes, Tukano, seit 20 Jahren in der FOIRN aktiv, Vizepräsident und für indigenes Bildungswesen und Gesundheitsfragen zuständig.



Camila Barra ist Sozialanthropologin und arbeitet am Institut für Soziales und Umwelt (ISA) als Beraterin indigener Völker am Rio Negro.

INFOS & PROGRAMM!

www.klimabuendnis.at